

Gregor Anzengruber
Kommunikations- und Flirt-
trainer www.mentallogik.at



Weekend: Was wird im Flirtseminar gelehrt?

Gregor Anzengruber: Es geht um die Festigung des Selbstbewusstseins, zur richtigen Zeit das Richtige zu sagen und mit Tricks die Treffer-Quote zu erhöhen. Mit einem Flirtkurs bekomme ich sicher nicht jeden oder jede rum. Bei 100 Prozent wird die Quote nie liegen.

Weekend: Was halten Sie von Partnerbörsen im Internet?

Gregor Anzengruber: Ich bin nicht unbedingt der Verfechter des Internet. Die Zeit, die man vor dem Computer verbringt, steht nicht in Relation zur Erfolgsquote.

Weekend: Kommen zu Ihnen auch viele Singles, die von Partnerbörsen enttäuscht sind?

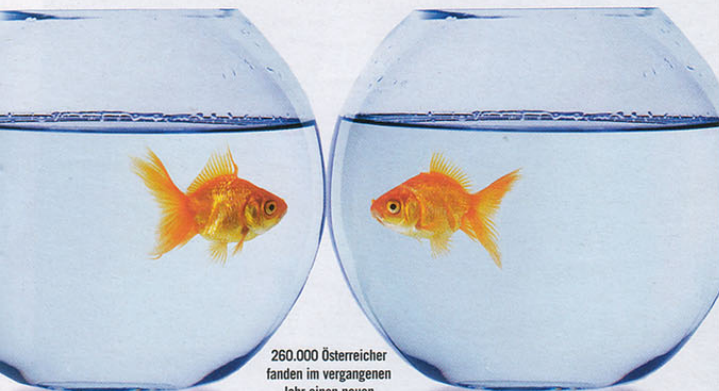
Gregor Anzengruber: Sicher, weil im klassischen Heiratsinstitut viel Geld dafür bezahlt wird, dass ich in einer Kartei herumliege. Das Heiratsinstitut legt ja nur Daten vor, das heißt nicht, dass ich bei der Frau oder dem Mann auch punkte. Die Menschen, die in diesen Datenbanken warten, sind vom Selbstbewusstsein ganz unten.

Weekend: Sind in den Partnerinstituten also Singles zweiter Klasse?

Gregor Anzengruber: Sagen wir so: Auf Gratis-Plattformen wird man am ehesten Männer finden, die verheiratet sind und ein Abenteuer suchen. Zum Flirten ist es ok. Frauen müssen aber schon ein Riesenglück haben, einen zu finden, der es ehrlich meint. Deshalb rate ich Frauen von Online-Partnerbörsen ab, weil die Erfolgsquote ganz gering ist. Der richtige Mann spricht sie auch beim Hofer an.

Weekend: Ihr Tipp für Singles?

Gregor Anzengruber: Raus gehen und sich etwas trauen. Für die Generation 35 Plus ist es sicher schwieriger, weil die nicht mehr in Discos gehen wollen, die flüchten sich ins Internet. Diese Gruppe richten wir in unseren Seminaren wieder auf.



260.000 Österreicher fanden im vergangenen Jahr einen neuen Partner im Internet.

haltung steigert sich ins Unermessliche, ein Bild von einem Menschen wird geschaffen, das der Realität nicht standhalten kann. „Ich habe mir aufgrund von Mails einen Traummann erschaffen, den es so gar nicht gab. Als ich den Mann zum ersten Mal getroffen habe, seine Mimik

und Gestik sah und seinen Dialekt hörte, war ich furchtlich enttäuscht“, berichtet Susanne über ihre Erfahrungen mit einem Online-Date. Verunsichern kann auch die Tatsache, dass plötzlich Hunderte Partnervorschläge auf einen einprasseln, man aber keine Ahnung hat, wer wirk-

lich zu einem passt. Das Bauchgefühl, die ersten ausschlaggebenden Sekunden, ob man jemanden sympathisch findet oder nicht, fallen beim Cyber-Flirt weg. Die unendlich scheinenden Wahlmöglichkeiten verwirren uns. Viele Liebessuchende verfallen in eine Form der Unfähigkeit, sich für jemanden zu entscheiden.

Klassische Annache. Für Kommunikations- und Flirttrainer Gregor Anzengruber ist die Internet-Partnersuche ein rotes Tuch. Er coacht in seinen Seminaren schüchterne Singles zum Aufreiß-Profi. „Ich halte wenig von den Singlebörsen im Netz. Das Internet schlägt mir nur einen Partner vor, irgendwann muss ich aber bei der Frau oder bei dem Mann persönlich punkten. Im Internet ist nur die Quote höher, jemanden kennenzulernen.“ Anzengruber hält ein Plädoyer für den klassischen Aufreiß: „Die Richtige kann ich auch beim Einkaufen im Hofer finden.“ ■



„Ich habe mir aufgrund von Mails einen Traummann erschaffen, den es so gar nicht gab. Als ich den Mann zum ersten Mal getroffen habe, seine Mimik und Gestik sah und seinen Dialekt hörte, war ich furchtlich enttäuscht.“



„Die Richtige kann ich auch beim Einkaufen im Hofer finden.“